

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 25 (1946)
Heft: 9

Artikel: Ueber die seelisch-geistige Verfassung der deutschen Jugend
Autor: Skorczewski-Edom, Irma
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-335416>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Leben lang wie einen ihm persönlich angetanen Schmerz. Aber er wußte auch, daß die Armut nicht dadurch abgeschafft wird, daß man an das Mitleid der Reichen appelliert, sondern daß es dazu der Tat der Armen selber bedarf. Darum wandte er sich auch ausschließlich an die Arbeiter, weckte sie aus ihrer geistigen Trägheit auf und erfüllte sie mit den Vorstellungen von einer neuen Gesellschaft, aus der die Armut für immer verbannt ist. Auch unterließ er nicht, die schlechten Gewohnheiten der Arbeiter zu geißeln. Dazu gehörte nicht zuletzt sein Kampf gegen den Alkohol. Diesen Feldzug führte Coullery zumeist selber in Wirtschaften, indem er sich demonstrativ eine Tasse Kaffee vorsetzen ließ und die Anwesenden über die Schädlichkeit des Alkoholgenusses aufklärte. Auch für die Gleichberechtigung der Frau in Ehe und Gesellschaft war er ein mutiger Vorkämpfer. Auf einem internationalen Kongreß gegen die unsittliche Literatur, an dem er schon hochbetagt teilnahm, erklärte er einmal bissig, zu den schlechten Büchern müßten auch die Zivilgesetzbücher und die Zivilprozeßordnungen gerechnet werden, weil sie die Sklaverei der Frau in der Ehe und in der Gesellschaft begründeten.

Coullery hat in seinem Leben viele Anfeindungen über sich ergehen lassen müssen, aber er ließ sich dadurch nicht anfechten. Seine Tat ist die eines großen Säckmanns. Vor allem: er verkündete nicht nur die Ideale eines neuen Menschentums, sondern er lebte diese selbst vor und wirkte eben dadurch in die Tiefe und Weite. Noch heute kann, wer achtsam durch die vom Gewerbefleiß erfüllten Bergtäler des Jura schreitet, seinen Geist verspüren, und noch lange werden Generationen dort mit dankbarer Verehrung von diesem seltsamen Manne mit dem hageren Gesicht eines biblischen Propheten erzählen, dem vom Viehhirten zum Volkstribun aufgestiegenen «*médecin des pauvres*», dem «Arzt der Armen».

IRMA SKORCZEWSKI-EDOM

Ueber die seelisch-geistige Verfassung der deutschen Jugend

Berlin, im Juli 1946.

Es wird in dieser Abhandlung davon ausgegangen, daß das einzelne Individuum auch in seiner psychischen Struktur ein Produkt der gesellschaftlichen Verhältnisse ist. An der Bildung der psychischen Struktur wirken weitgehend die allgemeinen gesellschaftlichen Verhältnisse, die soziale Lage und die herrschenden Ideologien mit, und zwar vor allem an *dem* Teil der Psyche, die Freud als das *Über-Ich* bezeichnet. Das *Über-Ich* wird gebildet aus den jeweils gültigen Moralbegriffen einer Zeit, die sich wiederum aus der Ideologie entwickeln. Grundlage der Moralgesetze sind also die allgemeinen Ideen (Ideologie), die in einer jeweiligen Gesellschaft herrschen und aus denen heraus deren Geschick gestaltet wird.

Der Nationalsozialismus hatte auf der Grundlage der Rasse-Ideologie eine neue Moral entwickelt und die alten demokratischen Moralgesetze Schritt um Schritt beseitigt. Diejenigen, die als Erwachsene in das Nazi-Regime versetzt wurden, nahmen je nach der Stärke ihrer ideologischen Erfassung die neuen Moralbegriffe an. Sie waren jedoch noch in den Ideen und Moralbegriffen der Demokratie, die das *Über-Ich* dieser Menschen gebildet haben, erzogen und großgeworden. Durch die

nationalsozialistischen Moralbegriffe wurden nun die alten nicht aufgehoben (dafür war die Zeit von 12 Jahren zu kurz), sondern die neuen vermengten sich entweder mit den alten (das waren dann die «humanen» Nazis), oder die alten blieben als Schicht unter den neuen Begriffen latent vorhanden, sie wurden «verdrängt». Das alte anerzogene Über-Ich stand in einem ständigen unbewußten Kampf gegen die neuen Moralanschauungen, woraus sich u. a. vielleicht die besondere Aggressivität und Grausamkeit der Nazis, die Tendenz, alles auszurotten, was als Mahnung ihrer verdrängten «besseren Einsicht» dienen konnte sowie der besonders aggressive Ton und die Haltung der alten Generation gegenüber erklären läßt.

Die Moralbegriffe der Nazis sind zusammengebrochen, der ideologische Boden ist ihnen entzogen. Bei den in der Demokratie Großgewordenen kommt es aber im Durchschnitt durch diesen moralischen Zusammenbruch nicht zur Verwahrlosung, weil die latent vorhanden gewesenen, nur verdrängten anerzogenen Moralbegriffe wieder auftauchen und neuen Halt und Stütze geben. Für das einzelne Individuum ist dies zwar verwirrend, nach einer Zeit der inneren Unordnung kommt es aber zur Klärung. So ist es zu verstehen, daß mancher Kriegsverbrecher heute fassungslos auf seine begangenen Verbrechen sieht, die er nicht mehr verstehen kann. Zum Beispiel war ein U-Boot-Offizier angeklagt, Schiffbrüchige nicht aufgenommen, sondern ins Wasser zurückgestoßen zu haben, indem er mit Gewehrkolben auf ihre Finger schlagen ließ. Er führte zwar einen gegebenen Befehl aus, sagte dazu jedoch in der Verhandlung: «Ich kann heute nicht mehr verstehen, daß ich es getan habe. Damals schien es mir selbstverständlich, diesen Befehl auszuführen.» Die Reue solcher Menschen dürfte meist echt sein, denn sie beurteilen ihre vergangenen Taten bereits nach den wieder aufgetauchten alten Moralbegriffen.

Anders ist die seelische Situation bei den Jugendlichen, die im Nazi-Regime aufgewachsen und erzogen worden sind. Für sie bilden die anerzogenen nationalsozialistischen Moralbegriffe die menschliche Moral schlechthin. Ihr Über-Ich ist (wenn man von geringen Ausnahmen absieht, wo elterliche oder sonstige Einflüsse eine hemmende Wirkung ausübten) überwiegend unter dem Einfluß der Nazi-Ideologie gebildet worden. Sie kennen kaum andere menschliche und gesellschaftliche Beziehungen als diejenigen, die vom Nazi-Regime als gut und richtig anerkannt wurden.

Die Nazi-Moral hat ihre Gültigkeit verloren, ihre Trägerin, die Idee, hat keinen Boden mehr. Durch den äußeren Zusammenbruch hat sich die Nazi-Ideologie selbst widerlegt und ist Lügen gestraft worden. Dadurch aber auch die durch sie entstandenen Moralgesetze. Für die Nazi-Generation ist dadurch jeder seelische und geistige Halt in Trümmer gegangen. Sie hat nichts, worauf sie zurückgreifen könnte, in ihr ist ein großes Vakuum. Daher die heute besonders ins Auge fallende Roheit, die kalte Unempfindlichkeit gegenüber Elend, die sonderbar anmutende Leere, die aus den Empfindungen Jugendlicher spricht, die in ihren Gesichtern liegt. Das alte Über-Ich hat keine Gültigkeit mehr, man kann damit in der heutigen Gesellschaft nicht mehr leben. Zum größten Teil ist es aufgehoben, weil es noch nicht festgewachsen war. Deutschland befindet sich aber zurzeit in einem solchen Chaos, daß von einer Neubildung gesellschaftlicher Verhältnisse, die als Grundlage für das Wachsen neuer Ideen dienen könnten, noch nicht gesprochen werden kann. So ist es auch zu verstehen, daß alle neu entstandenen Parteien durchweg an alte Traditionen und Programme anknüpfen, die uns heute nichts bedeuten können. Der Geist auch der fähigsten Deutschen ist noch zu sehr in der jüngsten Vergangenheit befangen, um sich frei entfalten und nach neuer Gestaltung suchen zu können.

Das Anknüpfen an alte Werte, das vorerst Halt gibt, ist den Jugendlichen versagt. Bei ihnen ist der ideologische und moralische Zusammenbruch vollständig — und die Aufhebung des Über-Ichs führt zur Verwahrlosung.

Der Begriff der Verwahrlosung wird hier viel weiter gefaßt, als es allgemein, und besonders von fürsorgerischer Seite, geschieht. Nicht nur die jugendlichen Verbrecher, die Schwarzhändler, also diejenigen, die die Moral- und Sittengesetze auch in den äußeren Ausdrucksformen zerbrechen, sind verwahrlost, sondern auch diejenigen, die scheinbar noch in einer gesicherten Moral leben.

Worin besteht, psychologisch gesehen, Verwahrlosung? Die allgemein gültigen Moralbegriffe, die das menschliche und gesellschaftliche Leben regeln, sind aus den Fugen geraten und haben für den Verwahrlosten keine Gültigkeit mehr. Der nackte Selbsterhaltungstrieb (worin der Sexualtrieb eingeschlossen ist) wird, durch keinerlei Bindungen oder irgendwelche Kompensationsmöglichkeiten gehemmt, schrankenlos ausgelebt. Begleitet wird dieser Vorgang fast immer von einer Trotzhaltung gegenüber der Gesellschaft, die den Zusammenbruch bewirkt hat und dafür vom Unbewußten verantwortlich gemacht wird. Zu dem ungehemmten Ausleben des nackten Selbsterhaltungstriebes an sich kommt also noch eine zusätzliche aggressive Haltung gegenüber der Gesellschaft hinzu. Hat bei einem solchen Jugendlichen eine gute Kinderstube, eine sorgfältige Erziehung oder Bildung ein besonders starkes Über-Ich bereits gebildet, können die äußeren Moralgebräuche unter günstigen Umständen noch halten, das Gefüge dieser Schranken ist jedoch äußerst schwach. Innerhalb dieser Schranken stauen sich die ungehemmten Triebkräfte, jedes Haltes beraubt, um so stärker, als sie nicht, wie bei den bereits zu Verbrechen gewordenen, auch äußerlich ausgelebt werden können. Beide Typen negieren die Gesellschaft in gleichem Maße. Die praktische Durchsetzung der ungehemmten Triebe nimmt bei dem äußerlich noch gebundenen Typ nur andere Formen an und tut sich kund zum Beispiel in rücksichtslosem Draufgängertum, krassem Egoismus, eingehüllt vielleicht in Strebertum, Ehrgeiz und «Willensstärke» bei der Realisierung persönlicher Wünsche und Vorteile, zum Beispiel im Berufsleben. Die Durchsetzung kann auch so verhüllt sein, daß sie in gesellschaftlich zulässigen Formen vor sich geht und nur dem geschulten Auge sichtbar ist. Welche Verbrechen auf diesem Wege begangen werden, entzieht sich unseren Blicken. Der größte Teil der heutigen sogenannten gebildeten Jugend zählt zu diesem Typ. Und er wird nach jedem Rettungsanker greifen, der ihm zur Rechtfertigung seiner augenblicklichen Haltung dienen kann, ihm scheinbar wieder die verlorene moralische Stütze gibt. Die Tendenz zielt aber grundsätzlich, wenn auch unbewußt, auf die Zerstörung der Gesellschaft ab. Die illegalen Nazi-Gruppen finden hier ihre Anhänger.

Der Psychologe und Pädagoge Heinrich Meng kommt in seinem Buch «Zwang und Freiheit in der Erziehung» (erschienen im Verlag Hans Huber, Bern, 1945), von einem anderen Untersuchungsstandort ausgehend, zu demselben Resultat bei der Einschätzung der geistig-seelischen Situation autoritär Erzogener. Er führt aus:

«Kommt der auf autoritäre Bindung ‚Erzogene‘ — ihre Tarnung ist in den verschiedenen Ländern je nach konfessionellen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen ‚Idealen‘ verschieden — als Erwachsener in eine schwere Wirtschaftskrise oder in Epochen der Arbeitslosigkeit, so gibt es bei den meisten kaum einen Halt auf dem Weg zur Gewissenauflösung und zur Verwahrlosung. Sie binden sich leicht an Menschen, welche die Dressur auf ‚infantile Uner-schütterlichkeit‘ (am Modell des autoritären Vaters oder der überstrengen Mutter [und eines «Führers»! J. Sk.]) mißbrauchen. Der psychisch Erschöpfte, Enttäuschte und Hungernde schenkt gerne dem Menschen Glauben, der das verspricht, was er ersehnt. Wie in Zeiten der Inquisition und der Hexenverbrennungen das persönliche Gewissen schwieg oder zu schweigen hatte . . ., besteht auch heute die Gefahr der infantilen Regression des autoritär Erzogenen: Masochismus und Sadismus wachen auf, und zwar gleichzeitig, denn sie haben eine gemeinsame Wurzel.»

Die praktischen Auswirkungen der Jugendverwahrlosung sind: Steigende Jugendkriminalität, die sich nicht nur auf Diebstahl, Einbruch usw. beschränkt, sondern in steigendem Maße auch Mord- und Sittlichkeitsdelikte umfaßt. An den höheren Schulen Berlins ist es zur Bildung von Banden Jugendlicher gekommen, die geschlossenen Raub- und Plünderungszüge unternehmen. Diese Schüler werden immer renitenter, lehnen jede Annäherung der Erziehungsperson ab und betonen herausfordernd ihre Beschäftigung mit Nazi-Literatur («Mein Kampf», «Mythos des 20. Jahrhunderts» usw.). In den meisten Fällen dürfte nichts dahinter stecken, es zeigt aber die seelisch-geistige Lage, die Trotzhaltung dieser Jugendlichen. Dar-

über hinaus stellte Professor Gottschaldt, Berlin, in einem Vortrag am 6. März 1946 fest, daß der Prozentsatz der psychopathischen Jugendlichen, der früher 10 Prozent, höchstens 15 Prozent betrug, heute auf über 50 Prozent angestiegen ist.

Das sogenannte «Fronterlebnis», in das Kinder von 15 bis 16 Jahren bereits aktiv einbezogen wurden, konnte von der unausgereiften Seele, dem noch nicht voll entwickelten Geist noch nicht gesund verarbeitet werden. Neben den Erfahrungen auf Grund rein kriegerischer Ereignisse haben auch die allgemeinen Nachkriegsverhältnisse zu einer gefährlichen Frühreife der Jugendlichen geführt. Nur wenige Jungen und Mädchen von 16 Jahren aufwärts dürften heute zum Beispiel ohne irgendwelche Erfahrungen auf sexuellem Gebiet sein, und zwar in den bedenklichsten Formen.

Die Verwahrlosung wird heute gefördert und vertieft durch die Arbeitslosigkeit. Es fehlen überall Lehrstellen, die Jugendeinsätze in Berlin mußten zum Teil aufgelöst werden, weil die notwendigen Materialien fehlen und kein Geld vorhanden ist. Die Tendenz geht dahin, die Jugendlichen in vorhandenen Lehrstellen und in besonderem Unterricht in Lehrwerkstätten (in kaum zu bezeichnendem geringem Umfange) in langjähriger Ausbildung zu Facharbeitern heranzuziehen. Damit wird in den Jugendlichen die Hoffnung geweckt, daß sie das Gelernte in ihrem Fach einmal werden verwenden können. Die Jugendlichen glauben jedoch selbst nicht daran. Die deutsche Wirtschaft wird über Jahre hinaus eine latente Arbeitslosigkeit aufweisen, so daß die meisten der heutigen Lehrlinge den größten Teil ihres Lebens nicht in ihrem Spezialfach werden arbeiten können.

Der größte Teil der Jugendlichen, männlichen wie weiblichen, betätigt sich im Schwarzhandel. Die Kinder in den Schulen haben fast alle ihre Taschen voller Hundertmarkscheine und verzichten deshalb auch zu einem Teil auf die Schwedenspeisung, weil sie sich Schokolade, Keks, Zigaretten usw. kaufen können. An den großen Bahnhöfen oder an Brennpunkten des Verkehrs lungern sie herum, schwänzen die Schule, um dort ihre Tauschgeschäfte, ihren Handel zu treiben, die Mädchen auch, um sich anzubieten. Die Tanzlokale sind von ihnen überfüllt.

Jede Maßnahme, die heute ergriffen wird, um der Jugendverwahrlosung zu steuern, kann nur ein Provisorium sein und keine endgültige Lösung herbeiführen. Die Jugendverwahrlosung wird sich erst dann organisch auflösen, wenn die gesamte deutsche Gesellschaft wieder in ein neues Gleichgewicht gekommen ist, und zwar ökonomisch wie sozial und geistig. Das bedeutet, daß sich vor allem die neue wirtschaftliche und politische Struktur Deutschlands herausgebildet haben muß, damit Lebensbedingungen geschaffen werden, aus denen heraus die ideellen und damit auch die moralischen Formen neu wachsen können. Erst unter diesen Umständen wird sich das moralische Gleichgewicht in Deutschland wieder herstellen.